

Ein WC am Waldrand?

Bürger protestieren gegen geplanten Lkw-Parkplatz

VON JOHANNA SÄUBERLICH

Im Wald bei Moosbach rauscht es gewaltig: Für einen Lkw-Stellplatz an der A6 soll ein Stück intakte Natur geopfert werden. Der Plan stößt auf Protest: 900 Bürger, der Bund Naturschutz und mehrere Politiker wehren sich vehement. Mit der Frage: Wie viele Klohäuschen und Parkplätze braucht unsere Region eigentlich noch?

MOOSBACH – Alle paar Kilometer ein Parkplatz. Für dringende Bedürfnisse oder ein paar Minuten Schlaf im Lkw-Kabuff. Das ist, was Verkehrsplanern und -politikern für die Metropolregion vorschwebt. Mehr Klohäuschen, mehr Parkplätze – neudeutsch mehr „PWC-Anlagen“. Entlang der verkehrsreichen Autobahnen sollen müde Lkw-Fahrer nie mehr lange nach einer Parkbucht suchen müssen, um ihre Lenkzeiten einzuhalten. Doch was den Fahrern Entspannung verspricht, bringt andere Bürger erst richtig um ihre (Nah-)Erholung. Nicht nur die Menschen in Feucht-Moosbach.

„Bauwut“ hat erst begonnen

Denn die „Bauwut“ in puncto Lkw-Stellplätze hat in der Region gerade erst begonnen. Fast verdoppelt werden soll die Zahl an Lkw-Stellplätzen in den kommenden zwei Jahren. An den Autobahnen in Mittelfranken gäbe es derzeit rund 1100 Lkw-Stellplätze, rechnet Diana Schmidt von der Autobahndirektion Nordbayern vor. Das wären laut einer Analyse aber noch immer 900 Plätze zu wenig.

Um ihre Lenk- und Ruhezeiten einhalten zu können, würden viele Fahrer ihre Sattelzüge verbotswidrig abstellen – in Wohn- wie Gewerbegebieten oder in zweiter Reihe auf Rastplätzen. Möglichst schnell sollen deshalb nun an den Autobahnen A3, A6, A9 sowie an der A73 über 840 neue

Stellplätze entstehen. Teils werden dafür Rastanlagen erweitert, teils neue Parkplätze aus dem Boden gestampft. An der A3, in der Nähe des Nürnberger Stadtteils Brunn, werden schon bald die Bagger rollen. 64 neue Lkw-Parkplätze werden hier gebaut – zehn waren es bislang. Plus mehrere Auto- und Busparkplätze.

Klohäuschen als Fotokulisse

Im Sommer 2011 soll Einweihung für das sechs Millionen-Euro-Projekt sein: Innenminister Joachim Herrmann ist garantiert dabei. Für Politiker mögen Klohäuschen zwar eine wenig attraktive Fotokulisse sein. Doch Herrmann kennt da keine Scheu. Erst kürzlich weihte der CSU-Minister eine PWC-Anlage bei Roßbach ein. Seine Devise ist eindeutig: Der Freistaat muss bei den Lkw-Stellplätzen dringend nachlegen – ganz genau 3600 Stück bis zum Jahr 2013. Auch wenn er sich mit der Anordnung wenig Freunde in der Bevölkerung und bei Umweltschützern macht.

Die Moosbacher setzen gerade alle Welt in Bewegung, um Herrmann von den PWC-Plänen vor ihrer Haustür abzubringen: Kommunalpolitiker aller Parteien schalten sich ein. Landtagsabgeordnete aus der Region stellen kritische Fragen zu dem Bauprojekt, vor allem ob der Bedarf wirklich da ist. Selbst Ex-Ministerpräsident Günther Beckstein schrieb einen Brief an das Innenministerium und bat um wohlwollende Prüfung. Auch der Bund Naturschutz erhebt Einwände, erwägt sogar eine Klage.

Die 900 Moosbacher, die sich in einer Bürgerinitiative zusammengeschlossen haben, wollen das Bauprojekt an der A6 auf jeden Fall verhindern. Bei der Regierung von Mittelfranken, die den Fall prüft, haben sie laufend ihre Einwände vorgebracht. Im Landtag reichen sie demnächst



Bürger von Moosbach protestieren gegen den Bau von Lkw-Parkplätzen in „ihrem“ Wald.

Foto: Säub

eine Petition gegen die Autobahndirektion Nordbayern ein. Auch Alternativvorschläge haben sie auf Lager.

Ihre Argumente gegen die sechs Hektar große Anlage – mit Lkw-Stellplätzen plus Buchten für Busse und Autos – reichen vom Natur- bis zum Lärmschutz: Ein riesiges Stück Nürnberger Reichswald würde für immer vernichtet, betonen sie. Und noch schlimmer: Das Projekt verstoße

gegen den Naturschutz, weil es ein Vogelschutzgebiet tangiere. Etliche seltene Tierarten wie dem Eisvogel oder dem Feuersalamander würde buchstäblich der Lebensraum verbaut.

Gefahren für Mensch und Tier gingen auch von dem zu erwartenden Lärm, dem grellen Licht und anderen schädlichen Quellen aus. Die Bürger fürchten zum Beispiel, das mit Öl und

Benzin verschmutztes Oberflächenwasser am Ende das Grundwasser verschmutze, weil es über Gräben Weiber abgeleitet werden solle. Autobahndirektion widerspricht! her in allen Punkten. Nur ein ein Punkt eint derzeit Gegner und Bwörter: Sie alle warten gespannt die Ergebnisse des laufenden Planungsverfahren bei der Regierung von Mittelfranken.

Verbrecher stellt sich selbst

Straftäter will neues Leben starten

N.N. Bayerntal, 7. August 10 Mit Sandsäcken gegen das Hochwasser

Kommunen rüsten sich für die Wassermassen — Dauerregen belastet auch die Aisch

MÜNCHEN — Andauernder Regen

Der ergiebige Regen führte dazu, dass besonders im Südwesten Bayerns

häusern. In den Landkreisen Ostallgäu und Unterallgäu mussten Jugend-

Loveparade-Chef zerlegt Sportwagen

Schaller baut Unfall in Franken

BERG/BAYREUTH — Lovepa